

Begrüßung / Eröffnung

Der Mensch kann Gott überall begegnen. Dennoch ist es gut für uns, daß es Orte und Gebäude gibt, die für die Gottesverehrung und für die gottesdienstliche Versammlung der Gemeinde errichtet und geweiht sind. Um den Altar die Stätte des Opfers Christi und den Tisch des Herrenmahles, versammelt sich die christliche Gemeinde, wenn sie in der Eucharistiefeier Gott für die Erlösung dankt.

Die Kapelle hat auch mit dem etwas zu tun, was wir heute in den Lesungstexten hören werden. Dialog ist das Zauberwort. Dialog heißt Gespräch: Ereignis des Wortes von einem Menschen zum anderen. Das Wort wird gesagt, "gesendet". Vielleicht kommt es an. Dann schafft es Beziehung, Gemeinschaft, Einheit. Der Mensch verwirklicht sich im Gespräch: ohne Gespräch verkümmert er. Gott selbst ist wesentlich Gespräch: er spricht das ewige Wort, und er sendet es in die Zeit hinein, in unsere Zeit, in mein Leben hinein. Das Wort aber wartet auf Antwort. Dazu möge uns die neurestaurierte Kapelle helfen.

Festpredigt

In dieser Woche trauert die ganze Welt um drei große Persönlichkeiten: Diana, die Prinzessin von Wales, Mutter Therese, die Mutter der Armen in Kalkutta, die kleine Frau mit dem großen Herzen, und um den großen Dirigenten: Sir Georg Solti. Drei große Persönlichkeiten, die die Welt nicht so schnell vergessen wird. Es waren menschliche Menschen, die der Welt eine Botschaft hinterlassen. Sie haben die Ohren, die Augen und das Herz geöffnet. Bei den Begräbnisfeierlichkeiten für Diana haben mich besonders die drei Blumenarrangements am Sarg beeindruckt. Und auf dem kleinen Kranz des jüngsten Prinzen Harry steckte ein Kuvert, wo „Mummy“ draufstand. Mummy, dieses Wort steht für eine besonders liebevolle Beziehung zu einem unvergesslichen Menschen.



Der Taubstumme im Evangelium ist ein Symbol für den isolierten, ichverkrampften Menschen. Der Kontakt nach draußen ist gestört. Als Jesus ihn entdeckte, beließ er ihn nicht in seiner Verlorenheit, sondern er kümmerte sich um ihn. Er wandte sich ihm ganz persönlich zu, "nahm ihn beiseite" (Mk 7,33), und schenkte ihm sein Erbarmen. Das „Effata - öffne dich“, das Jesus über ihn sprach, befreite diese verkümmerte menschliche Blume und verhalf ihr zu einer herrlichen Blüte. Jesus war wie eine Sonne, die einen Menschen anlacht und ihn zur Entfaltung bringt.

Wir brauchen solche Sonnen. Mehr oder weniger sind wir alle Taubstumme. Oft fehlen uns die Worte vor dem Schicksal des anderen, oft hören wir nicht seine Hilferufe. Wir sind zu sehr in uns selbst verkrampft, zu wenig offen für den anderen. So stehen wir wie eine verkümmerte Blume am Wegrand.

Dann kommt einer, der uns beiseite nimmt, "von der Menge weg" (Mk 7,33), und der uns die Hände auflegt. Eine Sonne bescheint uns, die uns zum Leben erweckt - wunderbar! "Wie wenig Lärm machen die wirklichen Wunder" (Antoine de Saint-Exupéry). In der liebenden Zuwendung zu dem, der uns sein Herz ausschüttet, im geduldigen Zuhören geschieht die Heilung. Wie dankbar müssen wir sein, wenn Gott uns gestattet, selbst Sonne zu sein. Was macht glücklicher, als einen Taubstummen Sprache und Gehör zurückzugeben? Was gibt es Wichtigeres, als einen Außenstehenden in die Gemeinschaft zu führen? Vielleicht gelingt es nicht ohne persönlichen Einsatz, ohne Belastung und Verzicht. Khalil Gibran sagt: "Winkt dir die Liebe so folge ihr, sind auch die Wege hart und steil... denn so, wie die Liebe dich krönt, kreuzigt sie dich. So wie sie dich wachsen läßt, beschneidet sie dich."

Ich glaube, Sir Georg Solti hat viele Herzen durch seine Musik bewegt.

Ich glaube, Diana gelang es, Taubstumme zu befreien. Ich glaube, Mutter Therese, eine Heilige unserer Tage, hat Millionen von Menschen die Ohren und Augen geöffnet. Der Auftrag an uns alle bleibt, Taubstumme zu befreien. Gerade heute, wenn wir diese kleine, so liebevoll restaurierte Kapelle ihrer Bestimmung übergeben. Möge diese Kapelle ein Ort werden, wo Taubstumme befreit werden. Amen.